

Die nordwestliche Ecke des Comitatz ist der gebirgige Landstrich des Ober-Warther Bezirkes. Der hohe Wechsel blickt von Steiermark her darauf nieder, und unter diesem strengen Blick verkümmert fast jede Rebe in der Gegend. Die Gewässer sind: die Lafnitz, (Lapincs, in früherer Zeit Lafancz, auch Labancz) als Grenzfluß, die Pinka, der Tauchenbach u. a. Die Bevölkerung ist deutsch, kroatisch und magyarisches. Hauptort ist Ober-Warth (Felső-Gör). Dieses, Unter-Warth (Alsó-Gör) und Sziget in der Warth (Göri-Sziget), sind drei Gemeinden mit magyarisches Bevölkerung, deren Vorfahren die ungarische Grenze gehütet haben. Diese Grenzer erhielten von den Königen bedeutende Vorrechte. König Karl bestätigt in einer Urkunde von 1327 den zwischen den Burgen Güssing und Bernstein wohnenden Grenzern (spiculatores) die Privilegien, deren sie sich schon unter Béla IV., Stefan V. und Ladislaus IV. erfreut haben. Ihr Gebiet wurde „Kapitányság“ oder „Eör-Nagyság“ genannt. Rudolf II. (1582) und Matthias II. (1611) bestätigen die Privilegien der Ober- und Unter-Warther neuerdings und diese Urkunden zählen auch schon die Namen der mit Gütern belehnten Familien auf. Unter den 65, meist bloß mit dem Taufnamen bezeichneten Lehnsherren finden wir folgende Familiennamen: Adam, Aborjan, Albert, Andorko, Balás, Bocskor, Beökeös, Farkas, Filep, Gáll, Gángol, Hágen, Hebbök, Leeb, Mier, Otth, Páll, Sisko, Sejper, Steft, Thisba, Zambo. u. s. w. Ober-Warth (Felső-Gör) ist eine Großgemeinde an der Pinkafeld-Steinamangerer Bahnlinie, Sitz des Bezirksgerichtes und Stuhlrichteramtes. Es hat eine römisch-katholische, reformirte und evangelische Kirche, ein Steueramt und Postamt. Die Einwohnerzahl ist 3.417. Die andere Großgemeinde des Bezirkes ist Pinkafeld (Pinkafő), mit einem Kloster, das eine Mädchen-Erziehungsanstalt hat, und einer Tuchfabrik von gutem Rufe. Der Ort hat aber noch eine andere Merkwürdigkeit. Die Gemarkung von Pinkafeld lehnt sich nämlich ganz an Steiermark. An der steirischen Grenze, nahe bei Pinkafeld, liegen zwei Gemeinden: Simmersdorf und Oberwaldbauern, die einst zum Eisenburger Comitatz gehörten, aber vor etwa 200 Jahren losgerissen und zu Steiermark geschlagen wurden. Die Angelegenheit ihrer Wiedereinverleibung beschäftigt nun das Comitatz schon seit 200 Jahren, allein, obgleich sie schon in den Vierziger-Jahren durch königlichen Erlaß angeordnet wurde, sind die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung noch immer nicht zu Ende geführt. Insofern freilich gehören sie schon jetzt herüber, daß ihre Bewohner bei Lebzeiten Soldaten und Steuern an Steiermark abliefern, nach ihrem Tode aber als Ungarn heimkehren. Da sie nämlich zu Hause keinen Friedhof besitzen, lassen sie sich auf dem Pinkafelder Friedhofe durch den dortigen Geistlichen begraben. Schreibersdorf (Buglóc), im Ficken- (Gyiklin-) Thale, hat einen Sauerbrunnen. Im Willersbach- (Villámos-) Thale ist die „Dreiländergrenze“, wo Ungarn, Steiermark und Niederösterreich zusammentreffen. Ober-Schützen (Felső-Lövő),